

Praktikumsbericht

Auslandspraktikum, PJ

Angaben zur Person und zum Praktikum der/des Studierenden

Studienfach: Medizin

Bachelor/Master/Staatsexamen: Staatsexamen

Praktikumszeitraum: 03.11.2025-02.01.2026

Praktikumsort: LKH Graz II Standort West, Graz, Österreich

Praktikumsinstitution: Medizinische Universität Graz

Allgemeines

Im Rahmen meines Praktischen Jahres, dem letzten Studienjahr im Studiengang Humanmedizin, wollte ich die Gelegenheit nutzen, während eines Aufenthaltes im Ausland, Einblicke in ein anderes Gesundheitssystem als das Deutsche zu bekommen. Ich habe mich für Österreich entschieden, was aufgrund der nicht vorhandenen Sprachbarriere und geografischen Nähe zu Deutschland und meinem dortigen Wohnort München, einen vergleichsweise geringen Aufwand dargestellt hat und ich dort trotzdem Aussichten auf großartige klinische Erfahrungen und hohen Freizeitwert hatte. Nachdem für mich die Entscheidung für einen Auslandsaufenthalt und die spezifische Länderauswahl feststand, ging ich über zur weiteren Planung und Vorbereitung.

Planung und Vorbereitung

Zunächst habe ich mich auf verschiedenen Internetplattformen (PJ-Ranking, Famcheck,...) durch Berichte anderer Studierender gelesen und im Bekanntenkreis herumgefragt, welche Optionen ich habe und was für Erfahrung Kommilitonen im Ausland, respektive in Österreich gemacht haben. Nach weiterer Recherche war für mich klar, dass ich nach einem Praktikumsplatz in Graz suchen möchte. Anschließend habe ich die Website der Medizinischen Universität Graz besucht, mir Erfahrungsberichte aus verschiedenen Lehrkrankenhäusern in Graz durchgelesen und dann die Sekretariate der einzelnen Abteilungen kontaktiert, um mich nach freien KPJ-Plätzen zu erkundigen (in Österreich nicht „Praktisches Jahr“, sondern „Klinisch Praktisches Jahr“). In der Regel sind begehrte Plätze in Graz schon mindestens 6 Monate im Voraus ausgebucht, wie ich einerseits von mehreren Abteilungen durch Absagen und im späteren Verlauf von Studierenden aus Graz erfahren

habe. Grundsätzlich ist von Seiten der MedUni Graz ein KPJ-Tertial als externe Studentin nur über Erasmus + möglich. Wichtig zu wissen ist auch, dass die Tertial-Zeiträume der MedUni Graz anders sind als in Deutschland (meist immer zu Monatsbeginn) und die Studierenden vermehrt rotieren und zwischen den Tertialen auch Unterbrechungen machen dürfen. Halbe Tertiale, wie ich es gemacht habe, sind problemlos möglich, sofern man die vollen zwei Monate (9 Wochen, nicht 8 Wochen!) für Erasmus + einhält. (Hierfür musste ich mir im darauffolgenden Tertial eine Woche frei nehmen.)

Die jeweiligen Ansprechpartner*Innen an der LMU (Career Service der LMU, Ansprechpartner*Innen des IO für Medizin) und an der Medizinischen Universität Graz waren allesamt sehr hilfsbereit und bemüht.

Auch das Sekretariat der Med I und II des LKH Graz West, in dem ich schlussendlich eine Zusage bekommen habe, waren sehr freundlich. Die Organisation von Seiten des Krankenhauses war nach positiver Rückmeldung allgemein sehr unkompliziert.

Praktikumsverlauf (Aufgaben, typischer Arbeitstag, Auslastung)

Das KPJ in Graz ist im Bezug auf die Lernziele nahezu identisch aufgebaut wie das PJ in München. Die Tätigkeiten umfassen sämtliche delegierbaren ärztlichen Aufgaben. Die Betreuung war gut und es gab jederzeit die Möglichkeit für Fragen und Feedback. In der Med I gab es immer um 7:10 eine Morgenbesprechung. Die Med II hatte jeden Tag eine Mittagsbesprechung um 12:15. Ich habe einige Wochen auf Station verbracht und danach einige Wochen in der Notaufnahme. Nach der Morgenbesprechung bin ich, nach Absprache mit den anderen (K)PJ Studierenden wie wir uns aufteilen, auf eine der Stationen gegangen. Dort waren die üblichen Blutentnahmen, BGAs oder neue Venenzugänge am Programm. Zwischen 8:00 und 9:00 hat die Stationsvisite begonnen. Die meisten Assistenzsärzt*Innen und Oberärzt*Innen waren stets offen und haben fragen beantwortet oder Dinge erklärt. In der Inneren haben die Visiten relativ lange gedauert, sodass man danach entweder noch Kleinigkeiten auf Station erledigt hat, oder sich mit anderen (K)PJ Studierenden zum Mittagessen getroffen hat. Danach gings wieder auf Station, wo man noch bei Aufklärungen für Untersuchungen oder beim Schreiben der Arztbriefe helfen konnte.

In der Notaufnahme war ich immer ganz gut eingebunden, konnte sehr viel machen und war die meiste Zeit gut ausgelastet. Meistens konnte ich mich einem Patienten/einer Patientin in eine Koje annehmen, mit Anamnese und Untersuchung beginnen, mir einen Therapievorschlag überlegen und anschließend einer Ärztin/einem Arzt vorstellen und

besprechen. Auch in der NFA hat sich die pflegerische Seite gefreut, wenn man mal geholfen hat zu lagern oder Zugänge zu legen oder andere Dinge vorzubereiten. Allgemein würde ich trotzdem sagen, im LKH West war das Motto “alles kann, nichts muss”. Die Basics sollten wir (K)PJ Studierenden erledigen, wir waren aber die meiste Zeit recht viele Studierende, weswegen man sich die Arbeit untereinander ganz gut aufteilen konnte. Das war auch gut so, denn so hatte ich an vielen Tagen die Gelegenheit in verschiedene Ambulanzen (Diabetes, Leber, Infekt, CED,...) zu schauen oder bei Gastro/Coloskopien, Herzkatheterinterventionen oder Ultraschalluntersuchungen mit zu schauen, was ich sehr interessant und lehrreich gefunden habe. Hierfür auch eine große Empfehlung diese Chance zu nutzen, da man im später als Berufsanfängerin schwer dazu kommen wird, sich solche Ambulanzen als Zuschauerin anzuschauen! ☺

Der Tag hat meistens (wenn man keinen Nachtdienst zusätzlich gemacht hat) zwischen 14:30 und 15:30 geendet, je nachdem ob man auf Station oder in der NFA war (dort meistens etwas länger) und mit welchem Arzt/welcher Ärztin man unterwegs war.

Soziale Kontakte

Dadurch, dass ich in Graz schon einige Menschen gekannt habe, Freund*Innen und Verwandtschaft, ist es mir sicherlich leichter gefallen in Graz Anschluss zu finden. Aber auch ohne Kontakte ist es in Graz bestimmt nicht schwer Leute kennen zu lernen. Einerseits bietet das International Office der MedUni Graz einige Events an, um die Stadt zu entdecken, die Kultur und Leute kennen zu lernen, andererseits ist Graz eine Student*Innen-freundliche Stadt, mit vielen Bars, Lokalen, und breitem Kunst- und Kulturangebot. Das Viertel rund um die KFU (Karl-Franzens-Universität) ist belebt, es gibt Cafés, Mensen und Lernplätze. Im Krankenhaus hat man auch Kontakt zu anderen Studierenden (vor allem der MedUni Graz), die auch (K)PJ, eine Famulatur oder Blockpraktikum machen, mit denen man sich vernetzen und austauschen kann.

Alltag und Freizeit

Das kulturelle Angebot in Graz ist meiner Meinung nach überschaubar. Für Musik- und Theaterfans sind die Oper und das Schauspielhaus zu empfehlen, wo es immer mal wieder günstige Stehplatzkarten oder Studierendenangebote gibt. Auch das Orpheum ist einen Besuch wert, wo viele Konzerte und Kabarettaufführungen geboten werden. Im Grazer Kunsthaus “The friendly Alien”, gibt es auch immerwieder interessante Kunstausstellungen, das Kunsthauscafé im selben Gebäude finde ich auch empfehlenswert. Unbedingt anschauen

sollte man sich wohl das Grazer Wahrzeichen, den Schlossberg mit dem Uhrturm. Von dort hat man einen schönen Ausblick über die ganze Stadt. Im Sommer finden auf der Schlossbergbühne Kasematten auch die einen oder anderen Konzerte berühmter Bands oder Sänger*Innen statt. Vom Schlossberg gibt es seit einigen Jahren auch die Schlossberggrutsche, Kindheitsnostalgiker*Innen können auch mal eine Runde mit der Märchengrottenbahn fahren.

Im Univiertel gibt es auch einige Bars und Clubs, die unter Studenten beliebt sind. Hier zum Beispiel die Bausatzlokale, wo man sich vergleichsweise günstig Pizzen, Kartoffelrösti, Käsespätzle, Toast uvm. selbst zusammenstellen kann. Das Brot und Spiele lädt zum Billard-, Dart- oder Tischfußballspielen und Burgeressen ein. Cafés wie Tribeka, Beanery oder Parks sind ganz gut um sich mit Freund*Innen zu verabreden, lesen oder zu lernen. Den Veganer*Innen lege ich das Café Erde sehr ans Herz! Auch Mangolds oder Ginko sind gute Vegetarisch/Vegane Restaurants. Gutes Eis gibt's beim Eisgreissler oder für Veganer*Innen bei der Eisperle.

In und rund um Graz ist man sehr schnell im Grünen. Der Grazer Stadtpark ist in den warmen Monaten ein Treffpunkt zum Picknicken, Spike-Ball, Volleyball etc. spielen, auch die Murpromenade wird immer mehr zum sozialen Treffpunkt und lädt zum Verweilen ein. Es gibt einige öffentliche Bäder (in- und outdoor), Tischtennisflächen und gut ausgebaute Radwege. Generell kommt man öffentlich und mit dem Fahrrad gut durch Graz.

Das Grazer Bergland hat für Natur- und Bergsportbegeisterte einiges zu bieten. Da ich selbst gerne in den Bergen unterwegs bin, war das immer ein Highlight aus Graz rauszukommen. Der Hausberg Schöckl ist mit den Öffis gut zu erreichen, bei anderen Bergen wird es mit Bus und Zug etwas schwieriger, ist aber auch möglich. Mit dem Auto kommt man dann schon etwas besser voran, etwa auch zum Holantsch, Bärenschützklamm, Hochschwab oder Eisenerzer Reichenstein. Zum Felsklettern bietet sich sowohl der Klettergarten Weinzödl, als auch das Gebiet rund um die Rote Wand und den Rötelstein an. Wenn man Skifahren möchte sind die Skigebiete in Schladming/Planai, Kreischberg oder Semmering/Stuhleck recht gut (auch öffentlich) erreichbar.

Im Sommer/Herbst ist die Südöststeiermark mit den Buschenschänken ebenfalls einen Besuch wert. In der Region gibt es für die Entspannung auch einige Thermen wie zum Beispiel Radkersburg, Loipersdorf, Waltersdorf oder Blumau.

Ich denke, man kann sich in Graz die Zeit super vertreiben, langweilig sollte einem in Graz und drumherum nicht werden. 😊

Kosten und Finanzierung

Dank der Erasmus + Förderung und einer zusätzlichen Aufwandsentschädigung des Krankenhauses werden die anfallenden Kosten für Lebensmittel und Unterkunft gut gedeckt. Im LKH West bekommt man ein kostenloses Mittagessen, wodurch zusätzlich Kosten gespart werden können. Auch gibt es im LKH West in der Inneren die Möglichkeit zwei Nachtdienste pro Monat zu machen. Hierfür bekommt man eine zusätzliche Bezahlung und hat in der Regel den nächsten Tag kompensatorisch frei. Lebensmittel sind wohl etwas teurer als in Deutschland, dafür sind Unterkünfte in Graz nicht schwer zu finden und auch um einiges günstiger als in München.

Praktikum und Studium

Das halbe Tertial Innere Medizin in Graz am LKH West zu machen, hat sich für mich auf alle Fälle gelohnt! Ich habe klinisch, fachspezifisch viel gelernt und mitgenommen. Das im Studium, Famulaturen und vorherigen PJ-Tertialen erworbene Wissen konnte ich weiter vertiefen und praktisch umsetzen. Ich konnte mir weitere Fähigkeiten im direkten Patientenkontakt aneignen und motiviert das eigenverantwortliche Arbeiten verbessern.

Fazit

Ich blicke auf die Zeit in Graz sehr positiv zurück. Das Praktikum war eine lehrreiche Erfahrung, mit vielen neuen Eindrücken in einem anderen Krankenhaus, einem Einblick in das österreichische Gesundheitssystem und die dortigen Arbeitsbedingungen.

Insgesamt war die Zeit in Graz ein voller Erfolg! Ich konnte mich dort sowohl persönlich als auch auf professioneller Ebene weiterentwickeln.

Zusammenfassend kann ich ein Tertial in Österreich, in Graz und im LKH West trotz organisatorischem Mehraufwand auf jeden Fall empfehlen.

Zum Schluss möchte ich mich herzlich beim Erasmus (+) Team beider Universitäten bedanken, die mit ihrer Arbeit solche Praktika und damit wertvolle Erfahrungen möglich machen.